

Kottmann, Brigitte; Stets, Mona

Die Lernwerkstatt an der Universität Bielefeld. Ein gemeinsamer Ort, ein Ort für gemeinsames Lernen

Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 161-176. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Kottmann, Brigitte; Stets, Mona: Die Lernwerkstatt an der Universität Bielefeld. Ein gemeinsamer Ort, ein Ort für gemeinsames Lernen - In: Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 161-176 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-326467 - DOI: 10.25656/01:32646; 10.35468/6148-12

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-326467>

<https://doi.org/10.25656/01:32646>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Brigitte Kottmann und Mona Stets

Die Lernwerkstatt an der Universität Bielefeld: Ein gemeinsamer Ort, ein Ort für gemeinsames Lernen



1 Die Lernwerkstatt an der Universität Bielefeld – LWS BI

Die Lernwerkstatt an der Universität Bielefeld blickt bereits auf eine über 30-jährige Geschichte zurück. Sie wurde von Prof.‘in Dr. Dagmar Hänsel initiiert und im Jahr 1992 mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung und intensiveren Theorie-Praxis-Verzahnung im Grundschullehramtsstudium gegründet (vgl. Hänsel 1996). Seitdem stellt sie einen zentralen Bestandteil der Lehrer*innenbildung an der Universität Bielefeld dar und ist strukturell als Dauereinrichtung an die Fakultät für Erziehungswissenschaft bzw. die *Arbeitsgruppe 3 „Schultheorie mit dem Schwerpunkt Grund- und Förderschulen“* bei Prof.‘in Dr. Susanne Miller angebunden.

Die Bielefelder Lernwerkstatt (LWS BI) befindet sich auf dem Campus der Universität. Dort hat sie mehrmals die Räumlichkeiten gewechselt, aber mit jedem Wechsel eine größere Grundfläche bekommen, was auf ihre wachsende Relevanz und Institutionalisierung hinweist. Nach fast 30 Jahren im Universitätshauptgebäude erfolgte im Jahr 2021 ein Umzug in das neue Gebäude Z, in dem die Fakultät für Erziehungswissenschaft in Gänze verortet ist (Raum Z1–518).

Das Team der LWS BI ist multiprofessionell und statusübergreifend zusammengesetzt. Neben der Leitung in Form einer unbefristeten Akademischen Ratsstelle, mehreren aus der Schulpraxis abgeordneten Lehrer*innen im Hochschuldienst, gehören zwei studentische Mitarbeiter*innen der Arbeitsgruppe 3 der Fakultät dazu. Aktuell zählen zwei Grundschullehrerinnen, zwei Lehrerinnen, die über die Qualifikation als Grundschullehrerin *und* Sonderpädagogin verfügen, sowie drei Sonderpädagog*innen zum Team, was auch mit dem Bielefelder Studiengang der Integrierten Sonderpädagogik (ISP) zusammenhängt. Die mitarbeitenden Studierenden sind in der Regel in das Lehramt Grundschule oder Grundschule mit ISP eingeschrieben.

Die Leitung in Form einer wissenschaftlichen Mitarbeiter*innenstelle übernahmen in chronologischer Folge Dr. Christa Röber-Siekmeyer (1992–1994), Dr. Susanne Miller (1994–2004), Dr. Brigitte Kottmann (2005–2021), kommissarisch Dr. Katrin Velten (2021–2022) und seit 2023 Dr. Mona Stets. Alle (eh-

maligen) Leitungen eint die grundständige Qualifikation als Grundschullehrerin und die damit verbundene Expertise für die Primarstufe. Die folgenden Fotos illustrieren die Arbeit in der LWS BI:



Abb. 1: Studierende arbeiten gemeinsam mit einer Lehrerin an einem Sachunterrichtsprojekt
(© Lernwerkstatt Universität Bielefeld: https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/lehrerbildung/de/aktuelles/mediathek/mediathek_node.html)



Abb. 2: Lehrende bereiten ihre Seminare vor und greifen auf Materialien der LWS BI zurück;
(© Lernwerkstatt Universität Bielefeld: https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/lehrerbildung/de/aktuelles/mediathek/mediathek_node.html)



Abb. 3: Studierende erproben die Schuldruckerei nach Freinet im Rahmen eines Workshops.
(© Lernwerkstatt Universität Bielefeld)



Abb. 4: Gemeinsam entstehen Projekte mit der Druckwerkstatt.
(© Lernwerkstatt Universität Bielefeld)



Abb. 5: Die Lernwerkstatt lädt ein, zu erproben und sich inspirieren zu lassen.
(© Lernwerkstatt Universität Bielefeld)



Abb. 6: Die Lernwerkstatt bietet Raum zum Arbeiten und Forschen, ebenso wie individuelle Rückzugsmöglichkeiten. (© Lernwerkstatt Universität Bielefeld)

2 LWS BI im Detail

Die LWS BI versteht sich als Hochschullernwerkstatt (vgl. NeHle e. V.) und verfolgt den „Anspruch einer Qualitätsverbesserung von Lehr-Lernkulturen in allen Phasen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ (Müller-Naendrup 2020, 724).

2.1 Ausrichtung und Konzept

Kennzeichnend für die LWS BI ist ihre Orientierung an der Grundschule als gemeinsame Schule für alle Kinder und eine enge Verknüpfung mit dem ebenfalls von Dagmar Hänsel als Reformmodell initiierten Studiengang der Integrierten Sonderpädagogik (ISP): Sonderpädagogische Inhalte werden in die bildungswissenschaftlichen Anteile des Studiums integriert und ermöglichen einen doppelten Abschluss, das Lehramt für die Grundschule (oder Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschule) *und* das für Sonderpädagogik. Der seit 2002/03 angebotene Studiengang folgt der grundlegenden Idee der Qualifizierung von Lehrkräften für eine Schule für alle Kinder und setzt sich auch in kritischer Perspektive mit der Sonderpädagogik und der Kategorisierung von Kindern als „sonderpädagogisch förderbedürftig“ auseinander. Die curriculare, institutionelle und personelle Integration der Sonderpädagogik in die allgemeine Erziehungswissenschaft bietet Studierenden die Möglichkeit der Doppelqualifikation, wodurch ein Fundament für Mehrperspektivität und inklusive Lehrer*innenausbildung geschaffen wird (vgl. Lütje-Klose, Miller & Ziegler 2014; Hänsel 2015; Kottmann & Miller 2022). In der LWS BI spiegeln sich diese fundierenden Prinzipien wider und werden zur leitenden Prämisse, u. a. dadurch, dass auf eine Differenzierung zwischen den Lehrämtern und eine damit assoziierte Rollenzuweisung oder Zwei-Gruppen-Theorien weitgehend verzichtet wird. Vielmehr stehen Fragen der Orientierung am Kind und an pädagogischer Förderung im Fokus.

2.2 LWS BI als gemeinsamer Ort

Die LWS BI als Kommunikations- und Kooperationszentrum richtet sich an „Studierende mit dem Berufswunsch Lehrer/in und alle, die an der Lehrerbildung beteiligt und/oder in Schulen tätig sind“ (Homepage 2023, o. S.¹). Studierenden bietet sie einen anregungsreichen Raum für Vernetzung und Austausch – sowohl untereinander als auch mit Schulen, Lehrkräften und regionalen Bildungs- und Kulturakteur*innen. Leitend ist die Überzeugung, dass in einem multiprofessionellen, status-, phasen- und disziplinübergreifenden bzw. interdisziplinären Austausch (vgl. Kottmann 2020) und einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit Ansätzen, Konzepten und Materialien besondere Potentiale zur theoriegeleiteten Reflexion verbindender wie divergierender Zugänge für die Professionalisierung liegen, auch im

1 <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/studium-und-lehre/einrichtungen/lernwerkstatt/>

Rahmen des akademischen Forschungs- und Bildungsauftrags (vgl. NeHle 2022). Mit dem Schwerpunkt auf Mehrperspektivität zielt sie somit auch auf die (zukünftige) Aufgabe der professionellen Kooperation im Kontext Schule.

Für (Hochschul-)Lernwerkstätten (vgl. Hagstedt & Krauth 2014; Schmude & Wedekind 2016; Müller-Naendrup 2020) wie die LWS BI ist das Verständnis eines ‚veränderten‘ Lernens, das umgesetzt, erfahren und reflektiert werden kann, konstitutiv. Ihr Anspruch ist es, sowohl eine Lernwerkstatt gemäß dem Selbstverständnis der Lernwerkstättenbewegung darzustellen als auch einen Ort für Lernwerkstattarbeit zu bieten. Beidem liegen eine Orientierung an einem konstruktivistischen Lernverständnis zugrunde und eine demokratische und partizipative Ausrichtung und Überzeugung (vgl. Müller-Naendrup 2020; NeHle 2022).

Feindt et al. (2020) betonen für forschendes Lernen die Notwendigkeit „zielbezogener und konzeptioneller Schärfungen sowie Reflexionen“ (ebd., 2) und fordern „ein Beratungsnetzwerk (Orte Forschenden Lernens), in dem unterschiedliche inhaltsbezogene und methodische Expertise sowie Austauschmöglichkeiten in kleinen studentischen Forschungsteams eröffnet werden“ (ebd.). Hochschullernwerkstätten können genau solche Orte sein, benötigen dafür aber entsprechende Rahmenbedingungen hinsichtlich der personellen, professionellen, räumlichen und institutionellen Anbindung. Sie stellen keinen Automatismus für gelingende Begleitungs- und Beratungsprozesse dar, können aber ein entsprechendes Forum für die Reflexion und den Austausch bieten.

Dabei sind die Begriffe Lern- und Forschungswerkstatt zu differenzieren (vgl. Wedekind & Schmude 2017). Für die LWS BI gilt daher die Positionierung, dass sie kein Ort (r)einer Methoden- und Forschungskompetenzschulung ist und modulare Überschneidungen (u. a. Praxissemester, Forschungsmethoden) reflektieren muss, diese produktiv einbindet, jedoch keinesfalls ersetzt. Die Forschung in der LWS BI soll gerade deshalb auch zur Generierung solcher Erkenntnisse beitragen, die nicht zwangsläufig für Dritte interessant sein müssen, sondern subjektiv neu und bedeutsam sind (vgl. ebd.; Huber 2009; Kottmann 2013; 2020) und sich insofern in das Verständnis forschenden Lernens und der Reflexion des eigenen Professionalisierungsprozesses einfügen, das dem Bielefelder Studienmodell zugrunde liegt.

Die LWS BI stellt somit einen gemeinsamen Ort dar, an dem ein veränderter Lernbegriff umgesetzt, erfahren und reflektiert werden kann und einen Ort, an dem gemeinsam eine theoriegeleitete und -gestützte Auseinandersetzung mit Material, Praxiserfahrungen, Fragen und Irritationen stattfinden kann.

2.3 Raum- und Materialkonzept

Der Raum der LWS BI (Z1–518) ist ca. 145 qm groß. Bei der Konzeption des neuen Raumes im Jahr 2021 konnte sowohl auf langjährige Erfahrungen als auch auf die vom Verbund europäischer Lernwerkstätten (VeLW 2009) und vom Netzwerk europäischer Hochschullernwerkstätten (NeHle) diskutierten Qualitätskriterien zurückgegriffen werden.

Die unterschiedlichen Nutzungen und intendierten Zielstellungen wurden dahingehend berücksichtigt, dass *erstens* insbesondere die Multifunktionalität des Raumes und die Ermöglichung vielfältiger, eigener Zugänge relevant waren. Die LWS BI ermöglicht daher Seminararbeit (bis 25 Personen), Workshops, Kleingruppen- und Einzelarbeit, sie bietet Gelegenheiten des kollaborativen Arbeitens, Entdeckens, Forschens, Diskutierens und Produzierens ebenso wie Rückzugsmöglichkeiten und Raum zum Selbststudium. Der Raum beinhaltet neben offenen Regalen und Schränken mit Materialien eine Küchenzeile mit Stehtisch, eine Werkbank, eine Büroecke und eine technisch-digitale Ausstattung.

Wichtig ist *zweitens*, dass sich der vorhandene Materialfundus übersichtlich und themengebunden präsentiert und der Raum insgesamt einladend wirkt. Regelmäßige Ausstellungen greifen wechselnde Schwerpunkte auf und laden zur vertieften Auseinandersetzung ein, präsentieren Neuanschaffungen, Workshop- oder Seminarthemen und korrespondieren nach Möglichkeit mit dem Format des „Material des Monats“ auf dem Social-Media-Account (Instagram @lernwerkstatt.uni.bie). Thematisch gliedert sich die LWS BI in grundlegende Lern- und Fachbereiche (Abb. 7) der inklusiven Grundschule sowie angrenzender Institutionen.



Abb. 7: Raumplan der LWS BI ((© Lernwerkstatt Universität Bielefeld)

Als vorstrukturierter Raum eröffnet die LWS BI somit vielfältige Lerngelegenheiten. Insbesondere durch die Vielfalt der Materialien setzt sie Impulse für eine theoriegeleitete und -gestützte Auseinandersetzung, regt zur kritischen Reflexion an und zielt auch auf die Eigeninitiative der Studierenden (Kottmann & Lensker 2020, 219f.; NeHle 2022). Bereits räumlich und materiell wird deutlich, dass ein Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten ist. Häufig sind diverse Lehrwerke, didaktische Handreichungen, reformorientierte und weitere Lehr-/Lern-Materialien zu finden. Der Vermittlung vermeintlichen Rezeptwissens und dem Wunsch der Identifizierung *einer* richtigen Herangehensweise wird hiermit begegnet.

2.4 Arbeitsweisen

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die Raumbelugung und die unterschiedlichen Nutzungen und Formate entlang der drei Kernbereiche Öffnungszeiten, Workshops und Seminarveranstaltungen.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8–10	Seminar: Sachunterricht inklusive		Förderdiagnostische Fallstudienseminare	Seminartermine der zweiten Phase der Lehrerbildung in Kooperation mit dem ZfSL.	Begleitseminar Praxissemester
10–12	Öffnungszeit	Forschungskolloquium		Seminare: Vorbereitung auf das Praxissemester	Öffnungszeit
12–14	Öffnungszeit	Öffnungszeit		Öffnungszeit	Öffnungszeit
14–16	Teamsitzung der Arbeitsgruppe der Fakultät	Kooperationsprojekt „Lernen durch Spielen“	Workshops	Öffnungszeit	Projekttreffen
16–18	Workshops	Einführung in die LSW: Angebote für Erstsemesterstudierende	Workshops	Workshops	Workshops
18–20	Methodenkolloquium		Studentische Initiative „Räume schaffen“	Einführung in die LSW: Angebote für Erstsemesterstudierende	

An Wochenenden und in der vorlesungsfreien Zeit finden auch Blockseminare in der LWS BI statt, bspw. Grundlagen der Lern- und Leistungsdiagnostik; Diagnostik und individueller Förderung im Schriftspracherwerb; Methoden der Diagnose, Differenzierung und Leistungsbeurteilung; Sprachförderung mehrsprachiger Kinder in inklusiven Schulen mit Musik und Bewegung; Multiprofessionelle Kooperation; Geschichtsdidaktik für den Sachunterricht; Sonderschule im Nationalsozialismus. Ebenso wird die LWS BI für offene Arbeitstreffen, Gastvorträge, die gemeinsame Teilnahme an digitalen Vorträgen und Webinaren oder auch von praxisorientierten Forschungsprojekten als Ort des gemeinsamen Austauschs genutzt.

Abb. 8: Raumbelugung der LWS BI (© Lernwerkstatt Universität Bielefeld)

Die *Öffnungszeiten* bieten Gelegenheit zum selbstbestimmten Aufenthalt. Von den Studierenden werden diese Zeiten u. a. für individuelle Recherchen oder einen themen- sowie materialgebundenen Austausch in Kleingruppen genutzt, für ein Arbeiten mit und an den Materialien. Auch Lehramtsanwärter*innen und Lehrer*innen nutzen die Öffnungszeiten, was für den phasen- und statusübergreifenden Austausch besonders gewinnbringend ist. Während der Öffnungszeiten sind ein bis zwei Teammitglieder vor Ort, die beraten, Auskünfte und Unterstützung geben. Dem Team obliegt dabei die Verantwortung der Gestaltung und Reflexion der offenen Lernumgebung (NeHle 2022), etwa mit Blick auf die Aktualität und Möglichkeiten des Theorie-Praxis-Bezugs (vgl. Kottmann & Lensker 2020, 217). Hier ist eine kontinuierliche und gleichzeitig zurückhaltende Lernbegleitung gefordert, die auf Augenhöhe erfolgt, aber auch eine fachliche und beratende Perspektive einnimmt (vgl. VeLW 2009, 8). Die LWS BI und das Didaktische Labor des Instituts für die Didaktik der Mathematik² nutzen ein gemeinsames digitales Katalogisierungsprogramm, so dass bei der Recherche sämtliche Materialien gesichtet und aufeinander verwiesen werden kann. Während der Öffnungszeiten ist auch eine zeitlich auf i. d. R. eine Woche begrenzte Ausleihe vieler Materialien möglich.

In jedem Semester bietet die LWS BI rund 15–20 *Workshops* an. Sie stellen ein offenes Angebot für Studierende des Lehramts und der Erziehungswissenschaft, (angehende) Lehrer*innen bspw. aus Kooperationsschulen und weitere Interessierte dar und forcieren eine Vernetzung zwischen der Lehrer*innenausbildung in der ersten und zweiten Phase sowie der -fortbildung. Der phasen-, status-, disziplin- und auch professionsübergreifende Charakter ist konstitutiv und für die verschiedenen Akteur*innengruppen bereichernd (vgl. Kottmann & Lensker 2020). Themen- und materialgebunden kommen diese ins Gespräch, tauschen Erfahrungen aus und können Kontakte knüpfen.

Das Programm ist auf der Homepage zugänglich und wird zu Beginn des Semesters sowohl an Studierende als auch an die Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) sowie die Grund- und Förderschulen in Bielefeld verschickt. Die Workshops haben einen zeitlichen Umfang zwischen zwei und vier Stunden und finden überwiegend im Nachmittagsbereich statt. Sie werden vornehmlich durch das Team der LWS BI gestaltet, binden aber auch externe Expert*innen ein, z. B. eine Ergotherapeutin, regionale Kulturakteur*innen (siehe 2.5) oder eine Vertreterin der Fachstelle Kinderschutz des Bielefelder Jugendamtes. Auch werden Workshops von Studierenden konzipiert, wodurch sich insgesamt ein vielseitiges Angebot ergibt (vgl. ausführlich ebd., 221f). Dies spiegelt sich auch im aktuellen Workshopprogramm (Abb. 9). Neben grundschulpädagogischen Schwerpunkten werden an dieser Schnittstelle von Erziehungswissenschaft, Fachwissenschaft und Fachdidaktik (vgl. Kottmann 2013, 189) auch konkrete fachdidaktische Angebote abgebildet. Weiterhin erfolgt eine Auseinandersetzung mit den Materialien der LWS BI, etwa

2 <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/mathematik/fakultaet/idm/angebote/didaktisches-labor/>

mit der Druckwerkstatt, in deren Rahmen auch technische Kompetenzen vermittelt oder in konkrete Konzeptionen eingeführt wird. Letztere bieten allen Studierenden – unabhängig vom Lehramtstyp – einen inhaltlichen Zugewinn, beispielsweise für didaktische oder diagnostische Fragen, so dass individuelle Lernprozesse und domänenspezifische Entwicklungsmodelle transparenter bzw. greifbarer gemacht werden und eine Reflexion über Lernen und Lernbegleitung entsteht.

Oktober	16.10.: 16-18 Uhr	Alte Knüpftechnik neu entdeckt: Makramee
	24.10.: 16-19 Uhr	Entspannung im Klassenzimmer
	26.10.: 12-14 Uhr	Wir stellen Geräusche-Memories her!
	31.10.: 16-18 Uhr	Wie funktioniert ein Sprachstandserhebungstest? Sprachentwicklungsdiagnostik mit dem SET 5-10
November	07.11.: 16-18 Uhr	Printing by hand – Letterdruck zur Weihnachtszeit – Teil 1
	14.11.: 16-18 Uhr	Printing by hand – Letterdruck zur Weihnachtszeit – Teil 2
	17.11.: 14-16 Uhr	Digital durchs Studium
	20.11.: 17-19 Uhr	Wie funktioniert eigentlich ein Intelligenztest? Entwicklungsdiagnostik mit den Intelligenz- und Entwicklungsskalen für Kinder und Jugendliche (IDS-2)
	21.11.: 16-18 Uhr	Singen mit Kindern in der Grundschule: Hilfen für den fachfremden Musikunterricht!
	22.11.: 15-17 Uhr	Förderdiagnostische Instrumente für den Bereich Lesen und Rechtschreiben
Dezember	28.11.: 10-12 Uhr	Ein Koffer voll Demokratie und Kinderrechte*
	01.12.: 09-13 Uhr	Was dir nicht im Studium beigebracht wird?! Lernschwierigkeiten und Elterngespräche aus psychologischer Sicht von Psychologie-Studierenden für Studierende mit dem Berufsziel Lehrerin
	04.12.: 12-14 Uhr	Sachunterricht schnell geplant: Spannende physikalische Phänomene mit den Klasse(n)kisten entdecken
	12.12.: 10-12 Uhr	Kooperatives Lernen im fächerübergreifenden Unterricht: Eine Prüfungsstunde des Referendariats in den Fächern Deutsch und ESE
Januar	14.12.: 16-19 Uhr	Escape-Rooms und digitale Rallyes in der (Grund-)Schule
	10.01.: 14-16 Uhr	Digitale Medien im Unterricht (inklusive) nutzen: iPad „diklusiv“
	12.01.: 12-14 Uhr	Bühne frei: Geschichten erzählen mit dem Kamishibai Erzähltheater
	12.01.: 15-16 Uhr	Visualisiere dein 2024: Wir gestalten Vision Boards
	16.01.: 16-19 Uhr	Stimme und Sprechen*
18.01.: 14-16 Uhr	Niveaudifferenzierte Ganzschriften	
22.01.: 16-18 Uhr	Aufgabenfächer: Wir entwickeln eigene vielfältige Aufgaben zu (fremdsprachigen) Bilderbüchern	

* in Kooperation mit dem LakkBi-Projekt, gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen, seit 2024 durch eine universitätsinterne Förderung, <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/forschung/projekte/lakkbi/>

Abb. 9: Workshopprogramm Wintersemester 2023/24 (© Lernwerkstatt Universität Bielefeld)

Regelmäßig finden in der LWS BI *Seminarveranstaltungen* statt, angefangen von einzelnen Sitzungen bis zu Blockseminar-Wochen. Als Gegenentwurf zu eher

referent*innenorientierter Lehre steht die handlungsorientierte, aktive, kritische und kreative Auseinandersetzung mit Materialien, theoretischen Modellen, Ansätzen und Konzepten im Mittelpunkt. Einige Seminare beinhalten Kooperationsprojekte mit Schulen oder reformpädagogische Bezüge, etwa zu Maria Montessori oder Célestine Freinet (siehe ausführlich 2.5). Neben deren Grundgedanken – auch in kritischer Reflexion – werden konkrete Arbeitstechniken und -materialien erprobt und auf heutige mediale und methodische Anforderungen übertragen. Weitere Seminare greifen auf fallbasierte Zugänge zurück, bei denen individuelle Lernstände, -ausgangslagen und -voraussetzungen von Schüler*innen etwa im Kontext des Schuleintritts erhoben und weiterführende Förderideen oder mögliche Bezüge zu den individuellen Lebenswelten der Kinder entwickelt werden. Diagnostische Inventare für die Schuleingangsphase ebenso wie zur Feststellung mathematischer und sprachlicher Lernvoraussetzungen und auch der Selbstkonzepte der (künftigen) Schüler*innen können so praktisch erprobt, z.T. weiterentwickelt, an Fallbeispielen diskutiert sowie daran anknüpfend in didaktische Lernarrangements überführt werden.

Damit Studierende die LWS BI mit ihren besonderen Potentialen für den eigenen Professionalisierungsprozess bereits zu einem möglichst frühen Zeitpunkt ihres Studiums kennenlernen und einen niedrigschwelligen Zugang erhalten, erfolgt neben den offenen Angeboten der Öffnungszeiten sowie der Workshops eine Einbindung bereits im ersten Semester in die Einführungsseminare bzw. -tutorien in das bildungswissenschaftliche Lehramtsstudium. Im gesamten Studienverlauf ist die LWS BI systematisch eingebunden, so bspw. im Bachelorstudium im Rahmen der Orientierenden und Berufsfeldbezogenen Praxisstudien, in Seminaren zu Grundlagen der Lern- und Leistungsdiagnostik und individuellen Förderung, im Masterstudium in die Vorbereitungs- und Begleitseminare des Praxissemesters, in die Module *Grundlagen des Elementar- und Primarbereichs* (siehe 2.5), *Diagnostik und Förderplanung* sowie *Kooperation, Profession und Beratung*. Darüber hinaus bieten Lehrende des Teams regelmäßig ihre Sprechstunden und Beratungstermine zu Abschlussarbeiten und Studienprojekten des Praxissemesters vor Ort an. Ebenso wird die LWS BI für Gastvorträge, die Teilnahme an digitalen Vorträgen und Webinaren oder auch von praxisorientierten Forschungsprojekten als Ort des gemeinsamen Austauschs genutzt.

2.5 Kooperationen

Es bestehen zahlreiche interne und externe Kooperationsbeziehungen in der Fakultät für Erziehungswissenschaft, der Universität Bielefeld und mit der Bielefeld School of Education (BiSEd), dem ZfsL Bielefeld, den Schulen der Region und einer Vielzahl regionaler Bildungs- sowie Kulturakteur*innen. Die LWS BI ist über NeHle zudem mit anderen (Hochschul-)Lernwerkstätten verbunden. In der Region steht sie etwa mit der im Aufbau befindlichen Bildungswerkstatt an der

Hochschule Bielefeld im Bereich „Pädagogik der Kindheit“ (vgl. Förster & Knauf in diesem Band) sowie der LIFT – „Lernwerkstatt Inklusion und individuelle Förderung im Technologiepark der Universität Paderborn“ im Austausch (vgl. Ellersiek, Kottmann et al. in diesem Band).

Auf Ebene der *inneruniversitären Kooperation* lässt sich die Zusammenarbeit an konkreten Beispielen darstellen:

Die Druckwerkstatt ist seit 2011 ein Kooperationsprojekt der LWS BI mit der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft. Initiiert durch Prof. Dr. Michael Ritter wurde die vorhandene Schuldruckerei nach Célestine Freinet um eine Rollenpresse und weitere Drucklettern aufgestockt. Diese kann vor Ort und im Rahmen von Workshops oder Seminaren erprobt und genutzt werden, wie z. B. in der Vertiefungsveranstaltung im Modul „*Grundlagen des Elementar- und Primarbereichs*“. Hier ist die LWS BI auch curricular eingebunden und so können Prüfungsleistungen im Rahmen der Lernwerkstattarbeit erbracht werden. In Kooperation mit der Laborschule Bielefeld³ erproben Studierende die Schuldruckerei, setzen gemeinsam mit Schüler*innen der Eingangsstufe Druckprojekte um und reflektieren deren Bedeutung unter der Perspektive zunehmender Digitalisierung in Schulen.

Mit dem Projekt „Lehrer*innenbildungsatelier für künstlerisch-kulturelle Bildung“ (LakkBi) (vgl. Massek et al. 2021), welches zunächst durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW und seit 2024 universitätsintern gefördert wird, verbindet die LWS BI seit 2020 eine enge Kooperation. Das Projekt realisiert als einen Baustein „Praxisprojekte für und mit Studierenden in Zusammenarbeit mit Kulturakteur*innen und Lehrkräften an Bielefelder Grundschulen“ (Homepage, 2023⁴). Dadurch finden in der LWS BI pro Semester etwa drei Workshops statt, die von regionalen Kulturakteur*innen und -institutionen (u. a. Kindermuseum OWL, Naturkundemuseum, das Bielefelder Alarm-Theater, freie Theaterpädagog*innen) veranstaltet werden.

Weiterhin ist die LWS BI mit (*außer-*)*schulischen Kooperationspartner*innen* wie dem Verein „Lernen durch Spielen e.V.“ verbunden (vgl. Letmathe-Henkel et al. 2019; Kottmann et al. 2024). Masterstudierende setzen sich z. B. mit dem sogenannten „Regel-Spiel-Paket für Kita und Grundschule“⁵ auseinander. Zum Abschluss der handlungs- und produktionsorientierten Seminar-konzeption erstellen sie eigene Spiele oder Videotutorials zu Spielen und möglichen Einsatzszenarien des Pakets.

An der Schnittstelle universitärer und schulpraktischer Lehrer*innen(aus)bildung besteht zudem eine Kooperationsbeziehung mit dem ZfsL in Bielefeld. Regelmä-

3 <https://laborschule-bielefeld.de/de/home>

4 <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/forschung/projekte/lakkbi/>

5 <https://lernenddurchspielen.de>

Big kommen Fachleiter*innen mit ihren Seminargruppen, um auch Lehramtsanwärter*innen die LWS BI zu erschließen.

Wenngleich die Darstellung der Kooperationen keine Vollständigkeit beanspruchen kann, ist festzuhalten: Die Breite der Angebote der LWS BI spiegelt sich in den vielfältigen, variantenreichen Kooperationsformaten und der Vernetzung mit internen, externen und/oder regionalen Akteur*innen wider. Auch unter Berücksichtigung oben skizzierter Angebote ist die LWS BI somit maßgeblich an der inhaltlichen Ausgestaltung des Lehramtsstudiums, dessen Entwicklung und Qualität beteiligt und lässt sich damit als Motor von Hochschulentwicklung – insbesondere im Rahmen von Lehrer*innenbildung – interpretieren (vgl. Kottmann & Lensker 2020).

3 Entwicklungsperspektiven

Skizzieren wir die Zielperspektive und Vision: Die LWS BI wird von Studierenden als Ort forschenden Lernens *wahrgenommen*, als „Stätte [...] des Fragens und Infragestellens“ (NeHle 2022, o.S.), als anregende und von ihnen mit- und aus-gestaltete Lernlandschaft. Kritisch ließe sich hinterfragen: Weshalb ist dies eine „Vision“? Ist sie das denn nicht längst? Sind dies nicht fundierende Prinzipien der Lernwerkstattarbeit insgesamt?

Die Antwort liegt einerseits in dem Selbstverständnis und Format begründet: Die LWS BI bewegt sich in Spannungsfeldern und muss diese beständig reflektieren, etwa hinsichtlich der Antinomie von Freiheit und Verbindlichkeit (vgl. Kottmann & Lensker 2020). Der Wunsch nach freiwillig, situativ und nach Interesse gewählten Workshops kann mit dem organisatorischen Erfordernis verbindlicher Zusagen konfliktieren. Das angestrebte „zeitvergessene Lernen“ ist an einen festen Zeittakt im Wochenrhythmus gekoppelt. Sollen Angebote freiwillig „on top“ oder verpflichtend und mit entsprechenden Creditpoints verknüpft sein?

Lernwerkstattarbeit bedeutet daher auch, im Abgleich der Intentionen und eigenen (normativen) Erwartungen mit der tatsächlichen Nutzung und *Wahrnehmung* der LWS BI durch Studierende mögliche Entwicklungsperspektiven zu identifizieren, etwa auf Basis von Evaluationen z. B. im Rahmen von Masterarbeiten. Da sich Studierendenperspektiven übergreifend als Desiderat der Lernwerkstattforschung darstellen (vgl. Gruhn 2021), liegt hier ein möglicher Anknüpfungspunkt. Eine zweite Perspektive bezieht sich auf die Weiterentwicklung eines Digitalisierungskonzepts und – nicht zuletzt im Sinne des avisierten *Wahrnehmens* der LWS BI durch Studierende – das Bemühen um digitale Sichtbarkeit.

4 Fazit: „Bleibt alles anders!“

Warum wir nie ermüden? Etwas pathetisch formuliert sind wir von der Idee überzeugt und uns zugleich bewusst, dass diese aufgrund des permanenten Wandels stets reflektiert und modifiziert werden muss. Darin liegt der Anspruch: Die Grundprinzipien umzusetzen, ihnen „treu zu bleiben“ und zugleich auf veränderte Curricula und gesetzliche Vorgaben, Räume und -möglichkeiten, regelmäßige Änderungen in der Teamzusammensetzung, gewählte Schwerpunkte, gesellschaftliche und schulpädagogische Entwicklungen und nicht zuletzt pandemiebedingte veränderte Anforderungen an das Studium zu reagieren. „Lernwerkstattarbeit findet sich somit zwischen Kontinuität und Wandel und zwischen Aktualisierungs- und Handlungsdruck“ (Kottmann et al. 2024). Es gilt fortwährend Traditionen, Arbeitsweisen sowie zukunftsorientierte Aufgaben aufeinander abzustimmen. Dass wir uns beständig in diesem Prozess befinden, hängt mit der über 30-jährigen Geschichte der LWS BI zusammen und motiviert als gemeinsame Daueraufgabe.

Auch im Team sind verschiedene Bedarfe auszubalancieren – z. B. hinsichtlich der „Serviceorientierung“ der Lernbegleiter*innen oder der Lernenden (vgl. Müller-Naendrup 2020) – wie viel und wie intensive Begleitung wird als richtig angesehen? Aber auch hinsichtlich der Raumgestaltung – wie voll sollen/dürfen Regale sein? Wie voll soll/darf der Raum sein? Der Grat zwischen einem breiten Angebot an Materialien und Unübersichtlichkeit ist schmal. Schließlich hinsichtlich der Aktualität der Materialien und permanenter Neuerscheinungen: Es bedarf vorhandener und geteilter Kriterien, um „alten Wein in neuen Schläuchen“ zu erkennen, ein älteres Material gilt nicht automatisch als überholt, für neue Materialien oder Ansätze sind Offenheit und aufgeschlossene Betrachtungen notwendig. In der letzten Zeit wurde deshalb beispielsweise der Aufdruck „Achtung“ entwickelt, um kenntlich zu machen, dass bestimmte Materialien der Reflexion – z. B. hinsichtlich stereotyper Darstellungen – bedürfen, eine diskursive Auseinandersetzung im Abgleich mit aktuelleren oder anderen Ansätzen aber durchaus lohnenswert sein kann. Sich austauschen, erproben, diskutieren, reflektieren, positionieren – dies kennzeichnet für uns die LWS BI als gemeinsamen Ort und Ort des gemeinsamen Lernens.

Literatur

- Feindt, A., Fichten, W., Klewin, G., Weyland, U. & Winkel, J. (2020). Forschendes Lernen im universitären Lehramtsstudium: Ein Positionspapier des Verbunds schulbezogener Praxisforschung. *PraxisforschungLehrer*innenBildung. Zeitschrift für Schul- und Professionsentwicklung*, 2/1, 1–10.
- Gruhn, A. (2021). *Doing Lernbegleitung. Hochschullernwerkstätten als Orte der Generationenvermittlung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Hagstedt, H. & Krauth, I. M. (Hrsg.) (2014). *Lernwerkstätten – Potenziale für Schulen von Morgen*. Grundschnulverband: Frankfurt a. M.
- Hänsel, D. (1996). Lehrerbnldungsreform durch Projekte. In: D. Hänsel & L. Huber (Hrsg.), *Lehrerbnldung neu denken und gestalten* (S. 165–175). Weinheim: Beltz.
- Hänsel, D. (2015). Inklusive Lehrerausbildung. Der Studiengang Integrierte Sonderpädagogik an der Universität Bielefeld. *Pädagogik*, 67/3, 38–42.
- Huber, L. (2009). Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: H. Huber (Hrsg.), *Motivierendes Lehren und Lernen in Hochschulen: Vol. 10. Forschendes Lernen im Studium: aktuelle Konzepte und Erfahrungen* (S. 9–35). Bielefeld: UVW.
- Kottmann, B. (2013). Forschendes Lernen in Lernwerkstätten. In: H. Coelen & B. Müller-Naendrup (Hrsg.), *Studieren in Lernwerkstätten. Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung* (S. 183–191). Wiesbaden: Springer VS.
- Kottmann, B. (2020). Lernwerkstätten. In: P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen, H. U. Otto (Hrsg.), *Handbuch Ganztagsbildung* (S. 997–1008). Wiesbaden: Springer VS, Wiesbaden.
- Kottmann, B. & Lensker, A. (2020). Die Lernwerkstatt und der Studiengang „Integrierte Sonderpädagogik“ an der Universität Bielefeld. Impulse, Synergien und Reflexionen. In: K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.), *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts* (S. 216–225). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kottmann, B., Letmathe-Henkel, B. & Wohnhas, V. (2024). „Lernen durch Spielen“ in der Lernwerkstatt – In analogen und digitalen Lern- und Spielräumen. In: C. Fuchs, D. Kucharz & N. Weber (Hrsg.), *Digitale und analoge Lernräume – Welchen Raum brauchen Hochschullernwerkstätten?* (S. 142–149). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kottmann, B. & Miller, S. (2022). Der Studiengang der integrierten Sonderpädagogik an der Universität Bielefeld. In: B. Serke & B. Streesse (Hrsg.), *Wege der Kooperation im Kontext inklusiver Bildung* (S. 163–172). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Letmathe-Henkel, B., Rathmer, B. A. & Ruh, D. (2019). Spielexperten in der Schule. Von- und miteinander Lernen – jahrgangübergreifend und kooperativ. In: *gruppe & spiel*, 4, 12–14.
- Lütje-Klose, B., Miller, S. & Ziegler, H. (2014). Professionalisierung für die inklusive Schule als Herausforderung für die LehrerInnenbildung. *Soziale Passagen. Journal für Empirie und Theorie Sozialer Arbeit*, 6/1, 69–84.
- NeHle e. V. (Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten) (2022). *Arbeitsdefinition zum Begriff „Hochschullernwerkstatt“ – Fassung vom 08.03.2022*. Abgerufen von: <https://www.lernwerkstatt.info/hochschullernwerkstätten> (zuletzt geprüft am 30.01.2024).
- Massek, C., Miller, S. & Josting, P. (2021). (Literar-)Ästhetisches Lernen und Kulturelle Bildung. Zentrale Begrifflichkeiten und ihre Relevanz für die Lehrer*innenbildung. *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4/1, 196–213.
- Müller-Naendrup, B. (2020). Lernwerkstätten in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 721–726). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schmude, C. & Wedekind, H. (2016) (Hrsg.). *Lernwerkstätten an Hochschulen. Orte einer inklusiven Pädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Verbund europäischer Lernwerkstätten (VeLW) e. V. (Hrsg.) (2009): *Positionspapier des Verbundes europäischer Lernwerkstätten (VeLW) e. V. zu Qualitätsmerkmalen von Lernwerkstätten und Lernwerkstattarbeit*. Abgerufen von: <http://forschendes-lernen.net/files/eightytwenty/materialien/VeLW-Broschuere.pdf> (zuletzt geprüft am 30.01.2024).
- Wedekind, H. & Schmude, C. (2017). Werkstätten an Hochschulen. Orte des entdeckenden und/oder forschenden Lernens. In: M. Kekeritz, U. Graf, A. Brenne, M. Fiegert, E. Gläser & I. Kunze (Hrsg.), *Lernwerkstattarbeit als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung* (S. 185–200). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Autorinnen

Kottmann, Brigitte, Prof'in Dr.

ORCID: 0000-0001-6268-6456

Universität Paderborn, Institut für Erziehungswissenschaft, AG „Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in der Schule, Förderschwerpunkt Lernen“

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lernen in der inklusiven Schule, Sonderpädagogischer Förderbedarf, Lernwerkstätten in der Lehrer:innenbildung.

brigitte.kottmann@uni-paderborn.de

Stets, Mona, Dr.

Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, AG 3 Schultheorie mit dem Schwerpunkt Grund- und Förderschulen

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Schüler*innenfragen, Lernwerkstätten in der Lehrer:innenbildung, Inklusion und Digitalisierung

mona.stets@uni-bielefeld.de